



Protokollauszug vom

26.11.2025

Departement Soziales / Soziale Dienste:

Bildungsstrategie für geringqualifizierte Personen

IDG-Status: teilweise öffentlich

Beschluss-Nr.: 2025/956

Der Stadtrat hat beschlossen:

1. Die Bildungsstrategie für geringqualifizierte Personen gemäss Beilage 1 wird genehmigt.
2. Das Departement Soziales wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den beteiligten Stellen eine Umsetzungsplanung zu erarbeiten und diese dem Stadtrat bis spätestens 31.07.2026 zur Genehmigung vorzulegen.
3. Dieser Beschluss inkl. Beilagen wird anlässlich der Medienkonferenz am 29. Januar 2026 veröffentlicht, zusammen mit der Medienmitteilung. Letztere wird dem Stadtrat bis spätestens 14. Januar 2026 zur Genehmigung vorgelegt.
4. Die Beilage Nr. 2 «Ist-, Umfeld- und Trendanalyse. Schlussbericht» wird ebenfalls am 29. Januar 2026 auf den Homepages von Beratung BSS AG und der Stadt Winterthur veröffentlicht.
6. Mitteilung (mit Beilagen) an: Alle Departemente; Stadtkanzlei.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtschreiber:



MOXIS



A. Simon

Begründung:

1. Ausgangslage

Mangelnde Bildung ist ein Armutsrisiko. Personen ohne Ausbildung oder mit geringen Grundkompetenzen sind häufiger auf Sozialhilfe angewiesen und arbeiten vielfach in prekären Verhältnissen. Ohne nachobligatorischen Bildungsabschluss fehlt die Grundlage für das Erlangen neuer beruflicher Qualifikationen und den Verbleib im Arbeitsmarkt.

In den vergangenen Jahren wurden unterschiedliche Aspekte der Geringqualifikation untersucht. Der Bund und der Kanton Zürich haben wichtige Grundlagen und Massnahmen zur Verbesserung der Situation von geringqualifizierten Personen geschaffen. Im Bereich der Sozialhilfe lancierte 2018 die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) zusammen mit dem Schweizerischen Verband für Weiterbildung (SVEB) eine Weiterbildungsoffensive. Diese ist das Ergebnis und die Umsetzung des Paradigmenwechsels bei der Sozialhilfe von «Arbeit statt Fürsorge» zu «Arbeit dank Bildung». Anstelle eine möglichst rasche – aber nicht zwingend nachhaltige – Integration in den Arbeitsmarkt anzustreben, hat sich in der Sozialhilfe die Erkenntnis durchgesetzt, dass es für eine nachhaltige Arbeitsintegration Investition in Bildung braucht. In diesem Kontext umfasst die Förderung von Bildung die Vermittlung von Grundkompetenzen (Lesen, Schreiben, Rechnen, Informations- und Kommunikationstechnologien) und niederschweligen beruflichen Qualifikationen sowie der Erwerb einer beruflichen Qualifikation.

Auch in Winterthur hat das Thema Bildung für geringqualifizierte Personen eine hohe Priorität: Mit dem Legislaturprogramm 2022–2026 beschloss der Stadtrat die Erarbeitung einer Bildungsstrategie für geringqualifizierte Personen. Damit will die Stadt Winterthur die Bildung von geringqualifizierten Personen in und ausserhalb der Sozialhilfe fördern. Übergeordnete Ziele sind die nachhaltige Qualifikation für den Arbeitsmarkt, der Verbleib im Arbeitsmarkt sowie die Ermöglichung und Sicherung der sozialen Teilhabe. Zudem soll das Risiko für Sozialhilfebezug beziehungsweise der Bezug von Sozialhilfe reduziert werden. Die Strategie soll ebenfalls aufzeigen, in welchen Bereichen konkret und prioritär Handlungsbedarf besteht und mit welchen arbeitsmarktorientierten Massnahmen die Bildung von geringqualifizierten Personen gezielt verbessert werden kann. Das Postulat «Arbeit dank Bildung» (Parl.-Nr. 2021-38) und die Motion «Arbeitsmarktstipendien» (Parl.-Nr. 2023.88) zielen in die gleiche Richtung und zeigen die breite politische Abstützung in Winterthur für eine Bildungsstrategie für geringqualifizierte Personen. Für die Umsetzung der Motion «Arbeitsmarktstipendien» stellt die «Bildungsstrategie für geringqualifizierte Personen» die Grundlage dar.

2. Erarbeitungsprozess der Bildungsstrategie für geringqualifizierte Personen

Die Bildungsstrategie für geringqualifizierte Personen wurde zwischen März 2024 und Oktober 2025 im Departement Soziales unter Einbezug von Mitarbeitenden der Sozialen Dienste sowie relevanten Akteur:innen aus der Stadtverwaltung, Leistungserbringer:innen, Arbeitgeber:innen, kantonalen, privaten und kirchlichen Beratungsstellen (nachfolgend: «Netzwerkpartner:innen») erarbeitet. Die Strategie basiert auf den wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der «Ist-, Umfeld- und Trendanalyse für Geringqualifizierte in Winterthur» (Beilage 2), die das Büro BSS, Volkswirtschaftliche Beratung AG, 2024 durchführte. Die Analyse bestätigt die Ergebnisse anderer Studien, gibt Aufschluss über die spezifische Situation in Winterthur und beschreibt das Bildungsangebot im Raum Winterthur sowie die Zugangsbedingungen zu diesen Angeboten. Weiter analysiert die Studie den Arbeitsmarkt in der Region Winterthur in Bezug auf Personen ohne nachobligatorischen Bildungsabschluss und zeigt Trends hinsichtlich der Nachfrage des Arbeitsmarktes nach geringqualifizierten Personen auf.

3. Hauptinhalte/Grundzüge der Strategie

3.1 Situation von geringqualifizierten Personen in Winterthur

Die Ist-, Umfeld- und Trend-Analyse zeigt auf, dass 15 Prozent der Winterthurer Wohnbevölkerung zwischen 20 und 64 Jahren – also rund 11'100 Personen – keinen Berufsabschluss haben. Damit liegt Winterthur über dem Durchschnitt des Kantons Zürich und der Arbeitsmarktreion Zürich, der Anteil Personen ohne Berufsabschluss ist aber ähnlich hoch wie bei anderen städtischen Gemeinden. Im Vergleich zur Winterthurer Wohnbevölkerung ist bei den Sozialhilfebeziehenden der Anteil der Personen ohne nachobligatorischen Bildungsabschluss mit 56 Prozent markant höher. Die Studie bestätigt somit: Mangelnde formale Bildung reduziert die Arbeitsmarktchancen deutlich und erhöht das Risiko für Sozialhilfebezug.

Überproportional sind Personen über 35 Jahren sowie Ausländer:innen vertreten. In Bezug auf das Geschlecht wurden kaum Unterschiede festgestellt. Die Studie ermittelte fünf Zielgruppen für die Winterthurer Bildungsstrategie: Sozialhilfebeziehende, Ausländer:innen, Jugendliche/junge Erwachsene, Personen ab 50 Jahren und Working Poor.

Rund ein Viertel der erwerbstätigen geringqualifizierten Personen arbeitet im Detail- und Grosshandel sowie bei der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie. Diese beiden Branchen sind mit rund 20 Prozent der Gesamtbeschäftigung wichtig für Winterthur. Hier sowie im Gastgewerbe und bei der Gastronomie besteht weiterhin eine hohe Nachfrage nach geringqualifizierten Personen. Eine gar steigende Nachfrage nach geringqualifizierten Beschäftigten in Winterthur wurde in der Studie im Gesundheits- und Sozialwesen, Gebäudeunterhalt, Garten- und Landschaftsbau, Wach- und Sicherheitsdienst, Baugewerbe sowie in Verkehr und Lagerei beobachtet.

3.2 Ausblick / Arbeitsmöglichkeiten in der Zukunft

Aufgrund des Fachkräftemangels und der demografischen Entwicklung wird es auch in Zukunft Arbeitsmöglichkeiten für geringqualifizierte Personen geben. Vor allem wird es einen Bedarf an Arbeitskräften geben, die manuelle Nicht-Routinetätigkeiten ausführen, wie zum Beispiel in der Pflege, im Personen- und Warentransport oder für Reparaturarbeiten.

Die Digitalisierung verändert Berufe beziehungsweise Tätigkeiten innerhalb von Berufen erheblich. Digitalisierung und Globalisierung stellen hohe Anforderungen an die Arbeitskräfte und sind auch für geringqualifizierte Personen relevant. Die Bedeutung der digitalen Kompetenzen nimmt zu. Ohne die entsprechenden Fähigkeiten sinken die Arbeitsmarktchancen deutlich. Dasselbe gilt für Selbst- und Sozialkompetenzen, die ebenso wichtig sind für die Arbeitsmarktfähigkeit von geringqualifizierten Personen.

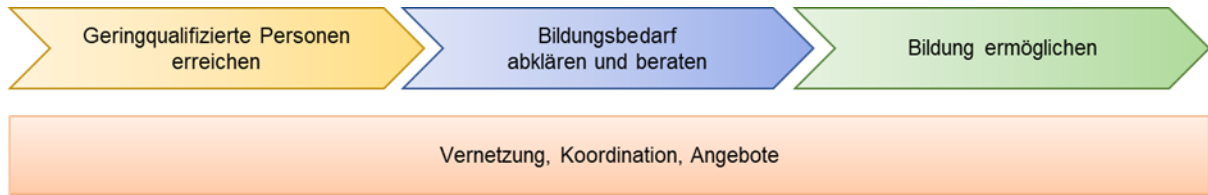
Die in der Studie befragten Fachpersonen schätzen den Bildungsbedarf insgesamt als hoch ein. Der Schwerpunkt des Bildungsbedarfs liegt beim Erwerb von Grundkompetenzen. Das Erlernen der Sprache und Grundkenntnisse im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien gehören zu den minimalen Voraussetzungen, um eine niederschwellige berufliche Qualifikation oder einen Bildungsabschluss erlangen zu können. Allerdings ist allgemein bekannt, dass geringqualifizierte Personen schwierig zu erreichen sind, auch wenn die Motivation zur (Weiter-)Bildung bei geringqualifizierten Personen grundsätzlich hoch ist.

Gemäss der Untersuchung von BSS gibt es im Raum Winterthur ein breites Bildungsangebot für geringqualifizierten Personen; es bestehen somit kaum Lücken. Die betroffenen Personen stehen jedoch vor vielfältigen Hürden: Sie schämen sich, haben mangelnde Lese- und Sprachkenntnisse, kennen das Bildungssystem nicht und häufig fehlen ihnen finanzielle Mittel. Dies betrifft vor allem Personen, die keine Hilfe aus einem Unterstützungssystem wie zum Beispiel Sozialhilfe, Asylsozialhilfe oder RAV erhalten.

3.3 Ziele und Massnahmen

Die Winterthurer Bildungsstrategie für geringqualifizierte Personen versteht die Förderung von geringqualifizierten Personen als einen Prozess mit drei Schritten: «Erreichen», «Abklären und Beraten» und «Bildung ermöglichen». Grundlage dieses Prozesses sind Vernetzung, Koordination und Angebot.

Modell der Winterthurer Bildungsstrategie für geringqualifizierte Personen



Quelle: Eigene Darstellung.

Aus den Erkenntnissen der Ist-, Trend- und Umfeldanalyse sowie den Schlussfolgerungen leiten sich vier Ziele und vierzehn Massnahmen ab.

Ziel 1: Vernetzung, Koordination und Angebote

Die Stadt Winterthur fördert den Austausch mit Netzwerkpartner:innen und setzt sich gezielt für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Angebots für geringqualifizierte Personen ein. Die Stadt Winterthur bietet einen Überblick über relevante Bildungsangebote für geringqualifizierte Personen.

Massnahmen

- 1.1 Netzwerk pflegen
- 1.2 Kontakte mit für Winterthur relevanten Arbeitgeber:innen intensivieren
- 1.3 Angebot überprüfen und weiterentwickeln
- 1.4 Angebotsübersicht erstellen
- 1.5 Rechtliche Hürden senken

Ziel 2: Geringqualifizierte Personen erreichen

Die Stadt Winterthur erreicht geringqualifizierte Personen über verschiedene, niederschwellige Kanäle.

Massnahmen

- 2.1 Multiplikator:innen sensibilisieren
- 2.2 Niederschwellige Informationsmittel erstellen
- 2.3 Fachpersonen der Sozialen Dienste schulen

Ziel 3: Bildungsbedarf abklären und beraten

Die Stadt Winterthur unterstützt geringqualifizierte Personen bei der Abklärung des Bildungsbedarfs.

Massnahmen

- 3.1 Grundabklärung für Personen in der Sozialhilfe und Asylsozialhilfe durchführen
- 3.2 Abklärung für Personen ausserhalb eines Unterstützungssystems prüfen
- 3.3 Abklärung von Grundkompetenzen und niederschwellige Beratung koordinieren

Ziel 4: Bildung ermöglichen

Die Stadt Winterthur unterstützt geringqualifizierte Personen bei der Erlangung von Grundkompetenzen und arbeitsmarktorientierten Aus- und Weiterbildungen.

Massnahmen

4.1 Arbeitsmarktstipendien ausrichten

4.2 Erwachsene geringqualifizierte Personen auf dem Bildungsweg begleiten

4.3 Geringqualifizierte Jugendliche und junge Erwachsene auf dem Bildungsweg begleiten

4. Umsetzung und Evaluation

Die vierzehn Massnahmen der Strategie bezwecken die Förderung von Zielgruppen auf struktureller und individueller Ebene und wurden unter Einbezug der Netzwerkpartner:innen entwickelt. Die Umsetzungsplanung mit detailliertem Zeitplan, Zuständigkeiten und Konkretisierungen der Massnahmen wird dem Stadtrat bis Ende Juli 2026 vorgelegt.

Die Umsetzung der Strategie für geringqualifizierte Personen kann voraussichtlich weitestgehend kostenneutral erfolgen. Bei einzelnen Massnahmen sind Kostenfolgen möglich (z. B. Arbeitsmarktstipendien). In diesem Fall wird dem Stadtrat (und im Fall der Arbeitsmarktstipendien auch dem Parlament) der konkrete Aufwand im Rahmen der finanziellen Kompetenzordnung vorgelegt. Die Umsetzung der Bildungsstrategie für geringqualifizierte Personen wird regelmässig mit den Netzwerkpartner:innen evaluiert. Dem Stadtrat wird in vier Jahren Bericht erstattet.

5. Interne und externe Kommunikation

Die Medienmitteilung wird dem Stadtrat bis 14. Januar 2026 zur Genehmigung vorgelegt. Über die Bildungsstrategie wird an einer Medienkonferenz am 29. Januar kommuniziert. Die an der Erarbeitung der Strategie Beteiligten und die Netzwerkpartner:innen werden anlässlich eines Abschlussanlasses am 28. Januar vorinformiert.

6. Veröffentlichung

Dieser Beschluss wird zusammen mit den Beilagen anlässlich der Medienkonferenz am 29. Januar 2026 veröffentlicht.

Beilagen:

1. Bildungsstrategie für geringqualifizierte Personen
2. BSS Volkswirtschaftliche Beratung: Ist-, Umfeld- und Trendanalyse. Schlussbericht. Basel, 2025.